

## Die Inkluse Ilse von Beutnitz



Marien-Kirche zu Beutnitz

Eine für uns Menschen des 21. Jahrhunderts kaum mehr vorstellbare fromme Lebensform ist die der sogenannten Inklusen (Eingeschlossenen). Schon seit frühesten Zeiten gab es im Christentum vereinzelt das Bestreben, seinen Glauben durch besondere Lebensformen auszudrücken. So zog es Eremiten in die Einsamkeit oder Mönche in ein Kloster. Im Orient gab es die Säulenheiligen, die auf einer Säule standen oder saßen und diese nicht verließen; noch viel konsequenter hielten es die Inklusen, die sich in einen kleinen Raum einmauern ließen. Oft befanden sich dies Klausen außen am Altarraum einer Kirche. Eine kleine Luke gab den Blick zum Altar der Kirche frei. So konnte eine Inkluse an der Messe teilnehmen. Eine zweite Luke ging ins Freie, von wo die Inklusen mit dem Lebensnotwendigen versorgt werden konnten.

Für die Jahre 1402 bis 1445 ist in dem kleinen Dörfchen Beutnitz im Gleistal östlich von Jena die Inkluse Ilse (Kurzform von Elisabeth) bezeugt. Beutnitz gehörte im Mittelalter zum Verwaltungsbezirk Gleisberg (heute Kunitzburg). Über Leben, Wirken und Einfluss dieser Klausnerin sind wir relativ gut durch Dokumente informiert, da Ilse über Jahrzehnte hin Verbindungen zu den oberen Schichten der damaligen Gesellschaft pflegte und dadurch verschiedene schriftliche Zeugnisse erhalten geblieben sind.

Erste Erwähnung findet Ilse in einem Aufruf des Bischofs Ulrich von Naumburg vom 14. April 1402, in dem er alle Christen und Kleriker auffordert, die „honestam matronam nomine Elisabeth“ beim Bau einer Klausen an der Marienkirche zu Beutnitz durch Spenden zu unterstützen. Für die Jahre 1408/09 wird die Gründung und Ausstattung

eines Altars in der Beutnitzer Kirche durch Ilse mit Unterstützung des Landgrafen und des Ritters Albrecht von Buttelstedt bezeugt. 13 Jahre später wird bezeugt, dass ein Kardinal für die Besucher der Beutnitzer Klausen u.a. 100 Tage, 10 Bischöfe 40 Tage und ein Erzbischof ebenfalls 40 Tage Ablass ausgestellt haben. Aus dem Jahre 1426 wird bekannt, dass in der Vorkirche von Beutnitz -



Vorkirche

wahrscheinlich wegen des wachsenden Pilgerstroms – eine neue Kapelle mit einem Trinitatis-Altar erbaut wurde, für die „*die andechtige Swester Else vormurte clusenerynn an der pharkirchen zcu Butenicz von irer habe und almosen*“ Weingärten, Artacker und Zinsen gekauft und dem neuen Altar zu ewigen Messen gestiftet hat. Landgraf Friedrich der Friedfertige hat dieses Handeln der Inkluse als Lehnherr und zum Heil seiner Familie unterstützt.



War dies die Klausen an der Südwand des Turmes?

Allein aus diesem letzteren Dokument geht hervor, welchen Einfluss das Leben einer Inklusin mit ihrem Willen zur bedingungslosen Nachfolge Jesu und der Übernahme seines Leidens auf die gesamte Gesellschaft hatte.

Diesen Eindruck verstärkt ein weiteres Dokument aus dem Jahre 1437. Dort wird von einer „neuen Vikarie“ und einem Trinitatis-Altar, „*gelegin vor der clus*“ berichtet. Diese neuerliche Bautätigkeit an der Beutnitzer Kirche wird zurückgeführt auf „*den manikfeldigen gotlichen dinst unde andechtikeid*“ der „swester IIsin klusenerin unde gotis dynerin zu Butenicz.“ Die Beutnitzer Inklusin war also keineswegs inaktiv in ihren Mauern. Und außer ihren Gebeten und anderen frommen Tätigkeiten betätigte sie sich auch als Käuferin von Grund und Boden mit den Mitteln, die ihr durch adlige Familien und Almosen zukamen. Die jährlichen Erträge dieser Grundstücke ermöglichten die Anstellung von Vikaren für das Lesen der nötigen Messen an den Altären.

Auch auf die Nachbargemeinde Golmsdorf wirkte sich das Handeln von Ilse aus. In den Jahren 1444 und 1445 erwirbt sie Zinsen und 7 Scheffel Korn auf einer Hufe in Nausnitz und einen Weingarten bei Kunitz im Wert von 68 alte Schock, alles zugunsten von Messen auf dem Altar St. Barbara.

Über Tod und Begräbnis der frommen Frau ist uns nichts überliefert, 1445 ist sie letztmalig bezeugt. Danach lebte sie mindestens 43 Jahre in ihrer Klause in Beutnitz. Sie war abgeschlossen von der Welt. Sie beeindruckte ihre Zeitgenossen. Sie lebte eine absonderliche Frömmigkeit. Sie hatte Kontakte zu und Einfluss auf die Großen ihrer Zeit aus ihrem kleinen Loch in Beutnitz.

Nach Jens Voigt, Die Inkluse Elisabeth von Beutnitz (1402-1445)  
in Religiöse Bewegungen im Mittelalter  
BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN 2007